**2. Klemens Maria Hofbauer, ein mutiger Mann** 4.Klasse

*Kompetenz 8:*

*Religiöse Motive aus Geschichte und Gegenwart in Medien und Kunst entdecken, deuten und gestalten*

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Kompetenz** | **Inhalt** | **Material** |
| Mutige Menschen kennenlernen und wahrnehmen, was mir und anderen Mut macht und gut tut. | ⮚ Stille Post am Rücken:  Ein Kind schreibt einem anderen „MUT TUT GUT“  mit einem Finger auf den Rücken  ⮚ Klemens-Lied singen  ⮚ Mutmachlied („Wenn einer sagt ich mag dich“)  oder „Das alles steckt in mir“ (Kurt Mikula) singen  ⮚ Kennst du mutige Menschen?  (Mut, Mut, Mut tut gut als Rap dazwischen rufen)  ⮚ Welche Worte tun gut und machen Mut?  Warum? | Noten, Gitarre  CD |
| Anhand der Geschichte von Klemens Mut verstehen und deuten können. | GESCHICHTE von Klemens in Warschau erzählen, als er Geld in einem Gasthaus für seine Schulkinder erbittet und eine Ohrfeige bekommt.   * Wann und warum war Klemens in dieser Geschichte mutig? * Woran/wie zeigt sich, ob jemand mutig ist?   Achtung: Mut – Dummheit herausarbeiten!   * Ist das mutig?   Begriffe sammeln oder Begriffe vorformulieren und aufdecken lassen. (z.B. zu Außenseitern stehen – ins Wasser springen obwohl ich nicht schwimmen kann…)   * Wie schafft es Klemens so mutig zu sein? Wer gibt ihm die Kraft? Woraus schöpfe ich Kraft? | Geschichte  Begriffskärtchen |
| Mir und anderen Menschen Mut machen und danach handeln können. | ⮚ Mutmachworte auf zwei Herzen schreiben (eines für mich, eines für eine/n andere/n)  ⮚ AB mit verschiedenen Begriffen – Klemens zuordnen  ⮚ Rätsel oder Suchsel  ⮚ Ausmalbild | Herzen  Arbeitsblatt  Rätsel, Suchsel  Bild zum Ausmalen |

Anhang: **Geschichte von Klemens in Warschau**

**Mut tut gut!**

In Warschau in Polen gab es ein altes Kloster St. Benno. Dieses Kloster hatte es sich vor vielen Jahren zur Aufgabe gemacht, arme Reisende, Kranke und Waisenkinder zu betreuen. Allerdings war das Kloster mittlerweile sehr heruntergekommen und man suchte einen Priester, der diese Kirche betreuen konnte.

So wurde Klemens wurde von seinem Generaloberen nach Warschau geschickt, um dort das Kloster wiederaufzubauen. Das war wirklich schwere Arbeit. Aber Klemens und sein Freund Thaddäus Hübl waren mutige Männer und gründete dort eine Armenschule und ein Waisenhaus. Doch es fehlte Klemens oft Geld, um den vielen armen Kindern essen geben zu können. Deshalb machte er sich immer wieder auf den Weg und bettelte für die Kinder.

Eines Tages kam er in ein Gasthaus. Dort waren viele Leute und es ging sehr lustig zu. Klemens freute sich schon und dachte, dass er dort bestimmt viel Geld einnehmen werde.

Er öffnete die Tür, ging von Tisch zu Tisch und bat freundlich um eine Geldspende für „seine armen Kinder“. Und so mancher gab ihm eine großzügige Spende. Bei einem Tisch aber spielten mehrere Männer Karten und auch dort fragte Klemens um eine Spende.

Da sprang einer der Männer auf, schrie Klemens an, dass er kein Geld für diese Bettelkinder habe und spuckte Klemens im vollen Zorn ins Gesicht!

Klemens nahm sein Taschentuch heraus, wischte sich die Spucke ab und sagte ganz ruhig zu dem Mann: „Mein lieber Herr, die Spucke ist für mich. Nun schenken Sie mir auch etwas für meine Waisenkinder!“

Dem Herrn verschlug es die Sprache, und er war außer sich vor Staunen. Damit hatte er nicht gerechnet. Als er sich von dem Schrecken erholte, war er wie verwandelt. Er zog seine Geldbörse heraus, schenkte Klemens eine große Summe und bat ihn um Verzeihung.



